

Caunis-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Herausgeber: Heltzheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. H. B. 44.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des Illust. Sonntagsblattes.
Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., tabellarischer Satz wird doppelt berechnet, Kleinanzeigen 35 Pfg. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechende Preisermäßigung. Annahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11^{1/2} Uhr der Erscheinungstage.
Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Gewähr nicht übernommen.

Nummer 97

Mittwoch, den 19. August 1914, abends

39. Jahrgang.

Der Krieg.

Ein Sieg im Osten. Über 3000 Gefangene.

Berlin, 18. Aug. (W. B.) Das Generalkommando des 1. Armee-Korps meldet, daß am 17. August bei Stallungen ein Gefecht stattfand, bei dem Truppenteile des 1. Armee-Korps mit unvergleichlicher Tapferkeit kämpften, so daß der Sieg erkämpft wurde. Mehr als dreitausend Gefangene und sechs Maschinengewehre fielen in unsere Hände; viele weitere russische Maschinengewehre, die nicht mitgeführt werden konnten, wurden unbrauchbar gemacht.

Vorrücken der Deutschen im Osten.

Berlin, 18. Aug. (W. B.) Mlawka ist von den deutschen Truppen besetzt worden. (Mlawka liegt 30 Kilometer südlich von Soldau an der ostpreussischen Grenze, 120 Km. westlich der Weichsel. D. Schr.)

Rückzug der Russen aus Finnland.

Berlin, 18. Aug. Das „Leipziger Tageblatt“ veröffentlicht folgende Meldung aus Stockholm: „Der Zeitung „Lagen“ ist aus Petersburg die Meldung zugegangen, daß die russischen Truppen auch ganz Finnland verlassen haben, um sich im Innern des Reiches zu konzentrieren. Die Mobilisierung in Finnland gilt als gescheitert, da nur wenige Truppen sich in den Rekrutierungsbüros in Helsingfors und Wiborg gestellt haben, eine Zwangseinholung der übrigen in Finnland untunlich ist. Die in Helsingfors und Wiborg stehenden zwei finnischen Divisionen sind am Montag aus ihren Standquartieren ausgerückt, ohne vorher die Befehle der russischen Grenztruppen eingezogen zu haben. Die russischen Grenztruppen an der finnisch-russischen Grenze sind verschwunden, in Grenzhäuser und Magazine sind niedergebrannt.“

Germania's Wache.

Auf hohem Fels Germania stand
Und schaut in die deutschen Gefilde.
Mit Freude sah sie das blühende Land,
Mit Stolz auf die Waffengilde.
Jung Deutschland, so frisch, so stark, so hehr,
Gleich einer eisernen Mauer,
Fest steht sie zusammen
Zu Schutz und Wehr
In Freude so wohl als in Trauer.
Ihr Blick schweift nach Osten
Nach Westen hin,
Da sieht sie die Feinde sich brüsten
Sieht neidische Nachbarn zu Felde ziehen,
Und haßvolle Gegner sich rüsten.
Germania wacht!
Meine Söhne, so stolz ins Feld, in den Kampf,
So klingt ihr donnernder Ruf,
Beschützt die Heimat,
Beschützt den Herd,
Den Euch der Friede schuf.
Ich wollte nicht Zwietracht,
Sie fielen uns an,
Nun laßt sie nicht an das Land heran.
Schert alle Euch um das Banner
Um unsere heiligen Fahnen
Ein Hoch Deutschlands Kaiser, dem deutschen Namen
Und dann in den Kampf für Weib und Kind,
Laßt die Feuren die in der Heimat sind,
Laßt die Trommeln wirbeln, der Herrgott wacht,
Er begleitet Euch Alle in blutiger Schlacht.
Er verläßt ja keinen Deutschen.
Da bist du schnell herbei geeilt
Ein Mann, zu Land und zu Meer,
So groß und stark, so fromm und treu,
Du mutiges deutsches Heer.
Nun zu dem Kampf
Zum heiligen Krieg!
Du Leuter der Waffen
Wollt geben den Sieg!
Und Hilfe senden im heißen Streit
Und Friede und Treue und Einigkeit.

H. B.

Von der Westgrenze.

Die Kämpfe im Elsaß.

Berlin, 18. Aug. (W. B.) Das Gefecht bei Mülhausen war ein Gelegenheitsgefecht. Unterhalb feindliche Armeekorps waren in das Oberelsaß eingedrungen, während unsere dort befindlichen Truppen noch in der Sammlung begriffen waren. Sie griffen trotzdem den Feind ohne Zaudern an und warfen ihn auf Velfort zurück. Danach folgten sie ihrer Aufmarschbestimmung.

Währenddessen hat eine kleine Festungsabteilung aus Straßburg am 14. ds. eine Schlappe erlitten. Zwei Festungsbataillone mit Geschützen und Maschinengewehren aus Festungsbeständen waren an diesem Tage im Vogesenpaß von Schirmeck vorgegangen. Sie wurden durch feindliches Artilleriefeuer vom Donon her überfallen. In der engen Paßstraße sind die Geschütze und Maschinengewehre zerstört und unbrauchbar gemacht liegen geblieben. Jedenfalls sind sie vom Feinde erbeutet worden, der später auf Schirmeck vorging.

Unsere Flotte.

Berlin, 18. Aug. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Das Unterseeboot „U 15“ ist, wie amtlich bekanntgegeben wird, bei einer fähigen Fahrt an die englische Küste, die es gemeinsam mit mehreren anderen Unterseebooten unternahm, aller Wahrscheinlichkeit vernichtet worden. Nach englischen Zeitungen soll ein Kampf mit englischen Streikraften stattgefunden haben, und der englische Marineminister Churchill hat sogar die Stadt Birmingham beglückwünscht, daß ein Kreuzer ihres Namens den Sieg über unser kleines Unterseeboot errungen und es zum Sinken gebracht habe. Wir beklagen den Verlust von vielleicht 20 tapferen und opfermutigen Seelenten, aber einen Anlaß zum Pessimismus gibt diese Meldung nicht. Wer siegen will, muß auch bereit sein, Opfer zu bringen, und daß auch dieser Geist in unserer Marine herrscht, hat auch dieser neue Vorstoß bewiesen. Kein englisches Schiff hat sich bisher in deutschen Gewässern gezeigt, während jetzt die zweite Meldung von einer Aktion deutscher Fahrzeuge in englischen Gewässern kommt. Das kann das Vertrauen zur Führung unserer Marine stärken. Neben den Verlusten an Menschenleben hat uns dieses Auftreten der Unterseebootflotte auch Materialschaden gebracht. Natürlich wird man alles tun, diesen möglichst rasch wieder auszugleichen und wie wir hören, sind eine große Anzahl neuer Torpedoboote und Unterseeboote auf den schnell bauenden deutschen Werften in Auftrag gegeben worden. In den letzten Tagen sind auch schon drei neue eben fertig gestellte Unterseeboote zu den bereits beim Ausbruch des Krieges vorhandenen hinzugekommen und weitere werden folgen.

„Göben“ und „Breslau“ unverfehrt.

Berlin, 18. Aug. Das „B. L.“ schreibt: Nicht nur in englischen, sondern auch in italienischen Blättern finden wir die Meldung, daß die „Göben“ und die „Breslau“ havariert in Pola angekommen seien. Auch diese Meldung dürfte, wie so viele Falschmeldungen der letzten Tage, auf englische Ausstreunungen zurückzuführen sein. Zu unserer Freude sind wir in der Lage, versichern zu können, daß beide Schiffe vollkommen unbeschädigt sind.

Vom belgischen Kriegsschauplatz.

Der Vormarsch in Belgien.

Antwerpen, 18. Aug. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Aus London wird gemeldet, daß das deutsche Vorrücken bis Dinant im südlichen Belgien die französische Heeresleitung vollkommen überrumpelt habe.

Die belgische Regierung verläßt Brüssel.

Amsterdam, 18. Aug. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Der belgische König und seine Familie sind nach dem Schloß in Antwerpen übergesiedelt. Die Übersiedelung der Regierung von Brüssel nach Antwerpen hat begonnen. In der Umgebung von Brüssel wird durch die Bürgerwehr der Stadt die Verteidigung vorbereitet.

Frankreich und die belgische Neutralität.

Köln, 17. Aug. (Priv.-Tel. der Ziff. Ztg.) Wie deutsche Flüchtlinge aus Paris der „Kölnischen Zeitung“ mitteilen und wie durch zuverlässige Augenzeugen bestätigt worden ist, haben die französischen Truppen bereits am 1. August abends den belgischen Grenzort Etoules besetzt, während die deutschen Truppen erst in der Nacht vom 2. zum 3. August die belgische Grenze überschritten haben. Es ist

damit einwandfrei festgestellt, daß die Verletzung der belgischen Neutralität zuerst von Frankreich begangen worden ist.

Aus Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 18. Aug. (W. B.) An der Spitze des Amtsblatts erscheint heute ein allerhöchster Befehl, in dem angeordnet wird, daß die ungarische Honvedtruppe und der Landsturm während der ganzen Dauer der Mobilisierung im Bedarfsfall auch außerhalb der Landesgrenzen verwendet werden können.

Der Oberst der Deutschmeister.

Wien, 18. Aug. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Wie die „Reichspost“ meldet, ist der Kommandant des Wiener Deutschmeisterregiments Oberst Ludwig Freiherr v. Holzhausen gefallen. Er wurde von einer russischen Patrouille aus dem Hinterhalt erschossen. Das Regiment selbst war hierbei nicht im Gefecht.

General Slatin-Pascha.

Wien, 18. Aug. (W. B.) Die „Neue Freie Presse“ meldet: General Slatin-Pascha hat infolge der Kriegserklärung Englands an Oesterreich-Ungarn sein Amt als Generalinspektor des Sudans niedergelegt und wird sich nach Wien begeben, um sich dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen.

Ein Seegefecht in der Adria.

Rom, 18. Aug. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Am 16. August trafen sich Ausklärungsschiffe der französisch-englischen Flotte mit den Österreichern zwischen Punta d'Astro und Antivari. Der Kampf bei dem angeblich das Linien-schiff „Zinghi“ gesunken sein soll, dauerte nur eine Viertelstunde.

Aus England.

Englische Lockungen an die Neutralen.

Kristiania, 18. Aug. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Die Londoner „Morning Post“ enthält heute einen längeren Artikel über die Politik der neutralen Staaten, worin Dänemark bei einer deutschen Niederlage Nord Schleswig versprochen wird. Der ganze Artikel ist Heße gegen Deutschland.

Aus Rußland.

Der Zar in Moskau.

Petersburg, 17. Aug. (W. B.) Der Kaiser und die Kaiserin sind mit dem Großfürsten-Thronfolger und ihren Töchtern gestern Abend nach Moskau abgereist.

Rußland und Rumänien.

Berlin, 18. Aug. Der „Vossischen Zeitung“ wird aus Bukarest von heute telegraphiert: „Soeben erfahre ich von authentischer Seite, daß Rußland im letzten Augenblick das offizielle Anerbieten an Rumänien gerichtet hat, diesem, falls es sich vom Dreibund lossage und ganz auf die russische Seite trete, als Gegenleistung für dieses Bündnis Siebenbürgen als Preis zuzuerkennen. Vorläufig werden diese Anerbietungen in den hiesigen Regierungskreisen mit skeptischer Mühe entgegengenommen; es ist von maßgebender Seite die treffende Bemerkung gefallen, daß Rußland, bevor es über Siebenbürgen verfüge und dieses als Beute anbiete, besser täte, zunächst Polen seinem eigenen Reiche zu erhalten.“ Es ist sehr wahrscheinlich, daß Rußland solche und andere Anerbietungen gemacht hat, und es ist erfreulich, daß Rumänien ihnen bis jetzt widersteht. Es fehlt nicht an verlockenden Anerbietungen und andererseits nicht an Drohungen, um die bisher neutralen Staaten in ihrer Haltung wankend zu machen. Je eher und je mehr sich die Überlegenheit unserer Waffen herausstellen wird, desto leichter wird es gewissen Staaten werden, in ihrer Haltung zu verharren.

Ein Dreibund auf dem Balkan?

Köln, 17. Aug. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Wien, die Mobilisierung der Türkei sei nicht eine bloße Vorsichtsmaßregel, sondern die Antwort auf die unmittelbare Bedrohung durch Rußland, das die Absicht hat, die Durchfahrt durch die Dardanellen zu erzwingen und dadurch den Kampf um den Besitz von Konstantinopel zu eröffnen. Man nimmt an, daß in den letzten Tagen zwischen Rußland und England Vereinbarungen getroffen wurden, infolge deren England seinen Widerstand gegen die Öffnung der Dardanellen aufgegeben hat. Dadurch ist nicht nur die Türkei, sondern

sind auch Rumänien und Bulgarien bedroht, die in die Gefahr geraten, russische Vasallenstaaten zu werden. Hieraus dürfte sich eine türkisch-rumänisch-bulgarische Interessengemeinschaft ergeben, die zu einem gemeinsamen Zusammengehen gegen Rußland und den Dreiverband führen würde, wodurch dieser eine Kräftezersplitterung zu Gunsten Deutschlands und Oesterreichs erleiden würde.

Aus Bulgarien.

Sofia, 18. Aug. (W. B.) Die Nachrichten von den Erfolgen Oesterreich-Ungarns in Serbien sind hier mit großer Genugtuung aufgenommen worden. Das Publikum bespricht sie lebhaft und kann die Niederlage Serbiens kaum erwarten.

Die Haltung Portugals.

Berlin, 18. Aug. Die hiesige portugiesische Gesandtschaft teilt mit, daß keinerlei Nachrichten bei ihr eingegangen sind, die zu der Annahme berechtigten, daß das Gerücht von einer Beteiligung Portugals an dem gegenwärtigen Konflikt der Wirklichkeit entspräche. Sie hält es für der Wahrscheinlichkeit entbehrend. Die Gesandtschaft glaubt auch versichern zu dürfen, daß in hiesigen offiziellen Kreisen nichts vorliegt, was zu dem Gerüchte Anlaß gäbe.

Die Neutralität Chinas.

New York, 18. Aug. (Priv.-Tel. d. Ztg.) Aus Washington wird gemeldet, daß wegen der Spannung im fernen Osten die amerikanische Regierung Schritte bei den Mächten unternimmt, damit die Neutralität Chinas gewahrt bleibe.

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Das Hauptquartier.

Berlin, 18. Aug. Die Anwesenheit des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Auswärtigen im kaiserlichen Hauptquartier, über die die hiesigen Blätter heute Betrachtungen anstellen, ist etwas Selbstverständliches. Es ist im Kriege von 70 genau so gehandhabt worden; auch da war der Monarch nicht nur von den Spitzen der Militär- und Marineverwaltung, sondern auch von den politischen Staatsleitern umgeben; wenn ist nicht die Anwesenheit Bismarcks in Versailles bekannt! Durch diese Vollzählung des Hauptquartiers ist die einheitliche Leitung und das Zusammenarbeiten aller maßgebenden Faktoren der Staatsverwaltung und ganz besonders auch die einheitliche Führung der auswärtigen Politik und des Krieges gesichert. Man darf überhaupt nicht vergessen, daß schon vor Ausbruch des Krieges, in der kritischen Zeit, die engste Fühlung zwischen dem Großen Generalstabe und den Leitern der auswärtigen Politik bestanden hat und daß sie fortbesteht. So unterliegt es keinem Zweifel, daß die gestern in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ veröffentlichte Aufforderung der Regierung an Belgien, jetzt, nach der Eroberung von Lüttich, wieder eine neutrale Haltung einzunehmen, nicht etwa nur ein Akt der auswärtigen Politik gewesen ist, sondern daß dabei, wie auch bei der Veröffentlichung dieser Note, der Große Generalstab und das Auswärtige Amt im Einverständnis mit einander gehandelt haben.

Das Dienstauszeichnungskreuz.

Ein im Armeeverordnungsblatt veröffentlichter Erlaß des Kaisers vom 16. August, betreffend die Zuerkennung des Anspruchs auf das Dienstauszeichnungskreuz an die oberen, mittleren und Unterbeamten sowie an Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts des Heeres, der Marine und der Schutztruppen besagt:

Ich will am heutigen Tage, an dem ich mich zu meinem Feldheere begeben, den höheren, mittleren und Unterbeamten sowie den Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts meines Heeres, meiner Marine und meiner Schutztruppen in Anerkennung der treuen Dienste und als Zeichen der Zusammengehörigkeit aller Dienstgrade einen erneuten Beweis meiner Gnade zuteil werden lassen, indem ich ihnen nach 25-jähriger aktiver Dienstzeit den Anspruch auf das von des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Majestät am 18. Juni 1825 für Offiziere gestiftete Dienstauszeichnungskreuz zuerkenne. Ich vertraue, daß diese Auszeichnung ein weiterer Ansporn zu treuester Pflichterfüllung sein wird.

Ausnahmezustand in den Schutzgebieten.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung über den Ausnahmezustand in den Schutzgebieten Afrikas und der Südsee.

Bismarcks jugendlicher Enkel.

Graf Nikolaus v. Bismarck ist, wie aus Barzin berichtet wird, als Freiwilliger eingetroffen.

Pour le mérite.

Berlin, 18. Aug. (Priv.-Tel. der Ztg.) Der Kaiser hat, wie die „Neue gesellschaftliche Korrespondenz“ mitteilt, dem Generalmajor und Brigadeführer Lubendorff für sein tapferes Verhalten bei der Erstürmung von Lüttich den Orden Pour le mérite verliehen.

Der Ritualmord-Staatsanwalt gefangen.

Aus Berlin wird gemeldet: Unter den russischen Gefangenen im Döberitzer Barackenlager befindet sich neben den anderen höheren russischen Beamten auch der Vertreter der Anklage in dem bekannten Ritualmordprozeß gegen Beilis, Staatsanwalt Tschaplinski.

Begnadigung der Fremdenlegionäre.

Das neuerschienene „Armeeverordnungsblatt“ enthält folgenden Erlaß des Kaisers:

„Ich will, sofern nicht das Begnadigungsrecht einem der hohen Bundesfürsten zusteht, denjenigen Fremdenlegionären deutscher Abstammung, die sich der Fahnenflucht (§ 69 W.

Str.-G.-B.) oder der Wehrpflichtverletzung (§ 140 R.-Str.-G.-B.) schuldig gemacht haben, hinsichtlich der verwirkten Freiheits- und Ehrenstrafen Begnadigung in Aussicht stellen, wenn sie während des gegenwärtigen Krieges, spätestens aber innerhalb drei Monate, vom heutigen Tage ab gerechnet, sich bei einem deutschen Truppen- oder Marine-Teil, einem deutschen Kriegsschiff, einem deutschen Konsulat oder in einem deutschen Schutzgebiet zum Dienst melden. In besonderen Fällen wird eine Frist stattfinden. Ausgeschlossen von dieser Gnadenbeweisung bleiben diejenigen, die zu Zuchthausstrafen verurteilt oder auf Grund eines gerichtlichen Urteils aus dem Heere oder der Marine entfernt worden sind oder im gegenwärtigen Kriege gegen Deutschland gekämpft haben.

Berlin, 12. Aug. 1914

Gez. „Wilhelm.“

Der erste Fremdenlegionär als Mitkämpfer.

Der Arbeiter Max Schulze aus Fürstenwalde ist nach Absolvierung seiner Militärzeit in Deutschland französischen Werbungen der Fremdenlegion in die Hände gefallen. Er diente vier Jahre in der Fremdenlegion; als er den Ausbruch des großen Krieges erfuhr, unternahm Schulze einen verwegenen Fluchtversuch, um als Vaterlandsverteidiger gegen die Franzosen zu kämpfen. Seinen in Fürstenwalde lebenden Angehörigen teilte er mit, daß er auf deutschem Gebiete sei und sich als Kämpfer zur Verfügung gestellt habe.

Französische und russische „Kultur“.

Die Behandlung der Deutschen in Tunis.

München, 17. Aug. (Priv.-Telgr. der „Ztg. Ztg.“) Nach zuverlässigen Nachrichten aus Tunis sind dort am 3. August sämtliche männliche Deutsche über 18 Jahre ins Gefängnis geworfen worden. Ihr Geld und ihre Papiere wurden konfisziert, ihre Frauen und Kinder ausgewiesen. Auch diesen wurde das Geld abgenommen und gegen algerische Noten ausgetauscht. Von Militärpflichtigen Deutschen sind nur der Advokat Peterreit (Straßburg) und Dr. Lion Feuchtwanger (München) entkommen, da sie von italienischen Matrosen auf einem italienischen Schiff versteckt worden sind. Sechs Deutsche wurden vom italienischen Schiff weg gegen das Völkerrecht verhaftet. Einer ist tot. Die zurückgebliebenen Deutschen, etwa 120, wurden teils nach Biserta, teils nach Algier, teils nach Biskrah in die Wüste geschleppt.

Deutscher Protest gegen die russische Kriegsführung.

Berlin, 17. Aug. (W. B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Überschrift „Deutsche Warnung an Rußland“:

Durch Vermittlung einer neutralen Macht ist folgendes zur Kenntnis der russischen Regierung gebracht worden: Die Meldungen aus unserem östlichen Grenzgebiet berichten übereinstimmend, daß die russischen Truppen, wo sie preußisches Gebiet betreten haben, gegen Ortschaften und deren wehrlose Einwohner fegend und plündernd vorgegangen sind; besonders schwere Ausschreitungen sind aus den Gegenden von Schirwindt, Lnd und Soldau gemeldet worden. Deutschland erhebt vor der Öffentlichkeit Einspruch gegen eine solche dem Völkerrecht zuwiderlaufende Art der Kriegsführung. Wenn durch sie die Kampfesweise einen besonders schroffen Charakter annehmen sollte, so trifft Rußland allein dafür die Verantwortung!

Aus Belgien.

Wie weit der Mordmord auf belgischem Gebiet gegangen ist, das erfährt man erschütternd aus einer Todesanzeige in der „Kreuzzeitung“, welche lautet: „Der Unmögliche hat unseren lieben Bruder Armin von Alkow, Hauptmann und Kompaniechef, und seine treueste Gattin Helen von Alkow, geb. Hoyer von Rotenheim, heimgerufen. Er starb den Heldentod, sie wurde auf dem Wege zu dem gefallenen Gatten in Feindesland das Opfer feiger Mordmörder. Im Namen der Familie von Alkow-Debelow.“

Frankfurt, 18. Aug. Sanitätsrat Dr. Richard Gottschald aus dem Vorort Ginnheim ist bei der Ausübung seines Berufs als Militärarzt in Belgien einem heimtückischen Anschlag dortiger Bewohner zum Opfer gefallen. Der Verletzte wurde gestern früh unter militärischen Ehren auf dem Bodenheimer Friedhof beigesetzt.

Englische Preßklagen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Überschrift „Englische Preßklagen gegen Deutschland“: Der Leiter der großen amerikanischen Zeitungsverbindung Associated Press New York, Melville Stone, richtet unter dem 14. August an den Reichskanzler folgendes Telegramm:

Exzellenz! Da die englische Regierung täglich Preßberichte über den Fortgang des Krieges ausgibt, so würden uns ähnliche Verlautbarungen von der deutschen Regierung sehr angenehm sein.

Der Reichskanzler antwortete:

Deutschland ist vom internationalen Nachrichtenverkehr abgeschnitten. Es kann sich gegen Lügen nicht verteidigen und vertraut darauf, durch Taten die Falschheit seiner Feinde zu erweisen. Es dankt jedem, der die Wahrheit verbreiten hilft.

Ein französischer Flieger auf schweizerischem Gebiet heruntergeschossen.

Karlsruhe, 18. Aug. (Priv.-Tel. d. Ztg.) In einer Sitzung des Badischen Roten Kreuzes wurde mitgeteilt, daß ein französischer Flieger, der den Fleiner Aloh überflog und über schweizerisches Gebiet nach Frankreich zurückkehren wollte, von dem schweizerischen Grenzschutz herunterge-

schossen wurde. Man darf diese Tatsache als Beweis dafür betrachten, daß die Schweizer es mit der Wahrung der Neutralität ernst nehmen.

Zürsorge und Liebestätigkeit.

Eppstein, 19. Aug. Der Regellklub „Staufen“ hat seinen Kassenbestand von 140 Mark wie folgt verwendet: Erstens 40 Mark für das Rote Kreuz und zweitens 100 Mark für die Hilfsbedürftigen von Eppstein und Bodenhäusern. — Der Verschönerungsverein (E. S.) Eppstein gab 100 Mark für das Rote Kreuz und 300 Mark für die Hilfsbedürftigen von Eppstein.

Eschborn, 17. Aug. Auch unsere Gemeinde hat für die bedürftigen Familien der Kriegsteilnehmer einen Betrag von 2000 M bewilligt.

Weilmünster, 17. Aug. Der Turnverein, aus dessen Mitte über 50 Mann zur Fahne geeilt, stellt 1000 M zur Verfügung, um bedürftige Familien der ins Feld gezogenen Turner zu unterstützen.

Nassau, 17. Aug. Das Stammschloß des Freiherrn von Stein ist mit 20 Betten für Verwundete zur Verfügung gestellt worden, ebenso das in Westfalen gelegene Schloß Capenberg mit 50 bis 60 Betten. Das neuangebaute, zum Steinschen Hofe gehörige Herrenhaus Langenau an der Ruhr steht dem Roten Kreuz ebenfalls zur Verfügung.

Berlin, 18. Aug. Das Kronprinzliche Schloß in Potsdam dem Vaterländischen Frauenverein als Lazarett überwiesen worden. Die Kronprinzessin hat für die Einrichtung 40 Betten mit Zubehör gestiftet.

Hörde, 18. Aug. Die Stadtverordneten beschloßen Aufnahme einer Anleihe von 500 000 M zu Kriegszwecken.

Kornwestheim. Die Schuhfabrik J. Sigle u. Co. hat für die Familien ihrer zur Fahne einberufenen Arbeiter pro Monat 10 000 M als Unterstützung bewilligt.

Aachen, 17. Aug. Der hiesige Männergesangsverein „Orpheus“ hat die von König Albert gestiftete goldene Medaille, die er beim internationalen Gesangswettbewerb in Brüssel errang und die einen Wert von 1000 Franken hat, dem Roten Kreuz zum Einschmelzen überwiesen.

Elässer in Sachsen.

Halle a. S., 18. Aug. (Priv.-Tel. d. Ztg.) Die Regierung kündigt an, daß 10 000 Elässer, Männer, Frauen und Kinder, welche in Straßburg und Umgebung aus militärischen Rücksichten ausquartiert werden, in den nächsten Tagen in der Provinz Sachsen untergebracht werden sollen. Die Regierung bittet, sie gaffreundlich aufzunehmen, da es sich um treue deutsche Untertanen handelt.

Zum Geburtstag des Kaisers Franz Josef.

Berlin, 18. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Kaiser Franz Josef vollendete heute 18. August sein 84. Lebensjahr. Schweres Leid hat dieser Zeitaltersmann dem ehrwürdigen Herrscher gebracht. Durch ruhlose Hand entriß ihm der nächste Thronerbe und dessen Gemahlin entriß ihm Unter dem Zwange der Notwendigkeit für die Sicherung des österreichisch-ungarischen Reiches gegen die fortwährend feindlichen Anschläge von serbischem Boden aus Bürgschaften zu schaffen, hat der greise Monarch, dessen Friedensliebe sich die schlimmsten Schmäher nicht bestreiten können, zu den Waffen greifen müssen. Nicht nur berechnete, sondern notwendige Abwehr sollten den Mächten des Dreiverbandes zum Vorwand dienen, um einen Weltbrand zu entfesseln. In all den Tagen des Leides und in den Stunden der Entschließungen wird es dem Kaiser und König Franz Josef ein erhebender Trost gewesen sein, seine Völker ohne Unterschied des Stammes sein Leid einmütig mittragen und sich ebenso einmütig in treuester Hingabe in den Krieg ziehen zu sehen und zu wissen, daß ihr Herrscher das Schwert zum Schutze des Gemeinwohl aller Glieder der habsburgischen Monarchie zu schützen, und sie werden ihre Pflicht tun. Auch in Deutschland gedenkt man in den Tagen mit besonderer Innigkeit des ehrwürdigen Monarchen, der mit unseren Kaiser in unverbrüchlicher Bundestreue verknüpft, einen gerechten Kampf kämpft, der zum Siege führen wird: das ist unsere feste Zuversicht.

Die Erkrankung des Papstes.

Rom, 18. Aug. (W. B.) Der „Corriere d'Italia“ schreibt, der Papst sei von einem Unwohlsein befallen worden, das durch die niederdrückende Hitze und die aufregenden Nachrichten vom Kriege hervorgerufen worden ist. Der Papst leide an Bronchialkatarrh. Seine harte Natur sichere jedoch eine schnelle Genesung.

Georg v. Glasenapp f.

Der frühere Kommandeur der Schutztruppen Generalleutnant z. D. Georg v. Glasenapp ist in Potsdam, 57 Jahre alt, an Blinddarmentzündung gestorben. Mit ihm ist ein Offizier dahingegangen, der in verschiedenen hervorragenden Stellungen in Krieg und Frieden sich vorzüglich bewährt hat. Auch in der jetzigen schweren Zeit war er dem Ruf des Kaisers gefolgt und war an die Spitze einer Landwehrbrigade gestellt worden. Mit den Räumungen in China und Südwestafrika ist sein Name unaussprechlich verknüpft. Die Beerdigung findet heute nachmittags 5 Uhr in Potsdam von der Leichenhalle auf dem Alten Kirchhof aus statt.

Gastwirt Nicolai von Cochem rehabilitiert.

Koblenz, 18. August. Vor kurzem ereignete es im Inland und Ausland großes Aufsehen, als die Nachricht durch die Blätter ging, der Gastwirt Nicolai von Cochem und sein Sohn hätten versucht, den Cochemer Tunnel der Bahnlinie Berlin-Metz in die Luft zu sprengen und sie seien dafür standrechtlich erschossen worden. Es zu klären noch allerhand Einzelheiten, wie z. B., daß in

Im Keller des Hauses Risten mit Dynamit gefunden werden seien, daß Nikolai falsches Papiergeld angefertigt habe und ähnliches. Das Kriegsgericht der Festung Ehrenbreitstein sprach nun gestern dem wegen Landverrats und Spionage Angeklagten frei. Das Urteil hebt hervor, daß nicht das Gerücht gegen Nikolai ergeben habe. Es wurde ihm die Befugnis zuerkannt, das Urteil in mehreren Zeitungen auf Staatskosten zu veröffentlichen. Ueber die Ursache des Gerüchts ist nichts bekannt geworden. Der Sohn hatte mit der Sache überhaupt nichts zu tun.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 19. Aug. Zur Haltung Japans äußern sich die Tagesblätter in fast gleichem Sinne. — Die „Vossische Zeitung“ sagt: Der Inhalt eines Pekinger Telegramms, wonach Gerüchte gehen, daß Japan im Begriffe sei, ein Ultimatum an Deutschland wegen Kiautschou zu stellen, entspricht den Gerüchten, die gestern vielfach in Berlin verbreitet waren. Wenn Japan jetzt im Interesse Englands in den Gang der Ereignisse eingreifen sollte, so wird das vermutlich unsere verantwortlichen Staatsmänner nicht überraschen. Wir können mit kühler Gelassenheit abwarten, was Japan zu tun gedenkt. Wir haben ihm gegenüber sicher ein gutes Gewissen. Wenn auch die Zahl unserer Gegner in diesem Kriege nominell vermehrt würde, so ist es doch klar, daß die Entscheidung über den Gang der Ereignisse einzig und allein auf dem europäischen Kriegsschauplatz fallen muß. Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt: Daß das Vorhandensein eines solchen Gerüchtes durch das deutsche „Wolffsche Telegraphenbureau“ verbreitet wird, liefert einen Beweis dafür, welche Bedeutung man dem Gerücht beimißt. So unglaublich die Stellung eines japanischen Ultimatum auf den ersten Blick zu scheinen mag, so ist doch festzustellen, daß gewiß Anzeichen dafür vorhanden waren, daß die Haltung Japans gegenüber Deutschland eine Bedrohende zu werden begann.

Berlin, 19. Aug. Dem „Kurier Lwowski“ zufolge haben deutsche Truppen Gefecht an der Bahnlinie Czestochau-Lodsch, etwa dreißig Kilometer südlich von Lodsch, gewonnen.

Varshina, 18. Aug. (W. B.) Die Russen feiern laut Propaganda eine deutsche Fahne, die sie im Gefecht bei Maragrowa erobert haben wollen. Es handelt sich um eine Fahne, die bei feierlichen Gelegenheiten auf dem Marschfeld ausgezogen wurde.

Wien, 19. Aug. (W. B.) Der Gemeinderat der Stadt Wien hat eine Entschliessung, in welcher er in scharfer Weise Stellung nimmt zu den auf Militärpersonen vorgekommenen Verbrechen.

Wien, 19. Aug. In der Nacht zum Montag wurden in der belgischen Ortschaft Wisse ein deutscher Offizier und ein belgischer Einwohner getötet und sechs verwundet. Darauf wurde Wisse eingekerkert und die Einwohner nach Nachen gebracht, wo über ihr Schicksal entschieden wird.

Wien, 19. Aug. Die Großherzogin von Luxemburg hat dem Roten Kreuz ihr Schloß Walferdingen zur Verfügung und stiftete 10 000 Francs. Die Frau Großherzogin-Mutter stiftete 4000 Francs.

Konstantinopel, 19. Aug. (W. T. B.) Die Pforte hat alle ausländische Vertretungen eine Note gerichtet, in der sie erklärt, daß alle Handelsschiffe, die die Dardanellen passieren, ihre Apparate für drahtlose Telegraphie am Lande zurücklassen müssen und sie bei der Rückfahrt wieder an Bord nehmen können. Vor Erlass der Note hatten die Marinebehörden in den Dardanellen von dem französischen Bateiboot Saphalien die Apparate für drahtlose Telegraphie entfernen lassen.

Lokalnachrichten.

* Im Fahrplan der Höchst-Königsteiner Bahn treten vom 21. ds. Mts. folgende Änderungen ein:

Neue Züge sind eingelegt worden:

Ab Königstein: 10.40 Uhr vorm. und 6.15 Uhr nachm.

Ab Höchst: 8.05 Uhr vorm. und 5.30 Uhr nachm.

Der Zug 7.28 Uhr vorm. ab Königstein verkehrt 13 Minuten früher, der bisher um 8.10 Uhr abgehende Zug 1 Stunde 30 Minuten später.

* Königstein, 19. Aug. In Luxemburg starb der Grobsh. Sekretär Herr N. Thiell, welcher bis vor drei Jahren dem Hofmarschallamt J. Kgl. Hoh. der Frau Großherzogin-Mutter zugeteilt war und sich während seiner mehrjährigen hiesigen Tätigkeit einen stattlichen Bekannten- und Freundeskreis erworben hatte.

* Der Magistrat der Stadt Cronberg hat bei der hiesigen Ortskrankenkasse beantragt, im Interesse der Familien der Kriegsteilnehmer zu gestatten, daß die bestehende Versicherung von den bisherigen Arbeitgebern oder von Dritten fortgesetzt werden kann. Diesen Antrag hat auch der hiesige Magistrat unterstützt und so ist zu hoffen, daß auch die Ortskrankenkasse auf diese Weise zur Linderung der Kriegsnot beiträgt. (Der Vorstand der Ortskrankenkasse hat sich auf diese Anregung hin an das Versicherungsamt mit dem Ersuchen um entsprechende Anweisung gewandt, doch steht die Antwort hierauf noch aus. D. Schr.)

* Wie wir hören, ist Herr Karl Robert Langewiesche, Königstein (Alt-Königstraße) gern bereit, den Frauen der zum Heere eingezogenen Geschäftsleute in vorkommenden taufmännischen Angelegenheiten und Büroarbeiten: Buchführung, Korrespondenz, Rechnungswesen u. s. w. unentgeltlich behilflich zu sein, sofern es den betreffenden Frauen an eigener Übung und Erfahrung hierin fehlen sollte. Man wende sich gegebenenfalls also an Herrn L., der bis auf weiteres vormittags 11—12 Uhr regelmäßig zu Hause ist.

Cronberg, 18. Aug. Von den Söhnen des Prinzenpaares Friedrich Karl von Hessen stehen nunmehr vier im Heere, nämlich die Prinzen Friedrich Wilhelm, Max, Philipp und Wolfgang. Der Vater, Prinz Friedrich Karl, befehligt bekanntlich das 81. Infanterie-Regiment.

* Se. Maj. der Kaiser hat den hiesigen Feuerwehrlenten Heinrich Fischer, Joh. Adam Wehrheim, Jakob Wittenberger und Leonhard Hirsch, die 40 Jahre aktiv der freiwilligen Feuerwehr angehören, die silberne Medaille „Für Verdienste um den Staat“ verliehen.

h Frankfurt, 18. Aug. Das Rote Kreuz — keine Spielerei. Die Tätigkeit im Dienste des Roten Kreuzes erfordert Leute, die mit vollem Ernst und ganzer Hingabe die ihnen gestellten Aufgaben erfüllen müssen, ganz gleich, welcher Art diese Obliegenheiten sind. Das scheinen ungezählte Frauen nicht gewußt zu haben. Denn als sie sich beim Aufruf des Roten Kreuzes meldeten und hörten, daß sie zu Koch-, Näh-, Flid- und anderen Hauswirtschaftsarbeiten Verwendung fänden, zogen sie ihre Anmeldungen zurück und ließen sich nicht wieder in der Zentralsstelle blicken. Die Arbeit im Roten Kreuz ist eben kein Sport oder keine Modesache.

h Frankfurt, 18. Aug. In der Person des Kaufmanns Hans Beer aus Groß-Habsdorf wurde auf frischer Tat der Schwindler verhaftet, der in Offenbach und hiesigen Postämtern Personen, die Papiergeld gegen Münzgeld einwechseln wollten, eine Rolle mit einem Stück Eisen gab. — Tödlicher Unfall. Im Hause Hufnagelstraße 33 stürzte die Ehefrau des Lokomotivführers Roth von der Treppe ab. Sie erlitt schwere Verletzungen, denen sie nach kurzer Zeit erlag.

Wiesbaden, 17. Aug. Die Exekutivbeamten der Wiesbadener Polizei, die im Besitze von russischen Orden und Ehrenzeichen sind, haben sich entschlossen, diese Sachen abzulegen und sie dem Roten Kreuz zur Einschmelzung und Verwendung des Metallwertes zur Verfügung zu stellen. Die Auszeichnungen wurden den Beamten gelegentlich der Beschäftigung des Zaren in deutschen Landen verliehen.

Wiesbaden, 18. Aug. Auf dem Bahnhof Viebrich Ost wurden gestern Abend zwei Angehörige eines Mainzer Landsturmabteils, die gerade von der Wache abgelöst wurden und nach dem Wackelhof auf dem Bahnhof marschieren wollten, von einer Rangiermaschine erfaßt. Der eine, Vater von fünf Kindern, war sofort tot, der andere wurde schwer verletzt.

Bingen, 17. Aug. Ein Landwehrmann aus Friedhofen (Kreis Limburg), war gestern Abend in fröhlicher Runde bei Kameraden beisammen. Ohne daß er irgend welches Unwohlsein vorher verspürt hatte, war er 10 Minuten später, nachdem er sich zu Bett begeben hatte, eine Leiche. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

Ein Mahnruf von 1870 an Deutschlands Frauen!

Im „Trierischen Diözesan-Sonntagsblatt Eucharistia“ lesen wir unterm 5. August 1870, also nicht lange nach der Kriegserklärung vom 19. Juli 1870, folgendes:

„Die bekannte Schriftstellerin Fanny Lewald richtet einen Aufruf an die deutschen Frauen und sagt ihnen u. a.:

„Wollen Sie, während Ihre Söhne vor den französischen Kanonen stehen und Tausende von ihnen ihr junges edles Herzblut für Deutschlands Selbständigkeit vergießen werden, — wollen Sie auch da noch sich nach französischem Zuschnitt, nach frecher französischer Mode die Frauenkleider machen lassen? Achten Sie sich von dieser Stunde an ernst, züchtig, wie es den Frauen zukommt, deren angehörige Männer im Felde stehen, um für des Vaterlandes Selbständigkeit ihr Leben einzusetzen! Werfen Sie ihn von sich, den fremden Glitzerstaat, den leeren Schein, lassen Sie sich von der ersten Stunde daran mahnen, ernst zu werden, wie die deutschen Männer!“

Der „Eucharistia“ bemerkt hierzu: „Es wäre nicht nur ein patriotischer, sondern auch ein wirklich christlicher Fortschritt, wenn die deutsche Volkserhebung vom Jahre 1870 uns endlich von jener anstößigen „frechen französischen Mode“ befreien würde.“

Wenn 1870 dieser Fortschritt nicht oder noch nicht endgültig gemacht worden ist, so möge man doch endlich jetzt den entscheidenden Schritt tun und aufräumen mit dem weltlichen Tand, den ausgeschnittenen Blusen und Taillen, den engen, das Gehen nach hinten, Manier erschwerenden Röcken, und den übrigen „Pariser Kostümen“, die nur darauf berechnet sind. Man kehre zu guter alter deutscher Sitte und Einfachheit zurück und hüte sich vor weltlicher Mode und Machart in einer Zeit, in der die Franzosen uns wieder mit Krieg überziehen. Zeigen wir ihnen, daß wir auch auf diesem Gebiete nicht ihre Nachahmer bleiben wollen. Es lebe deutsche Zucht und Sitte!

Kirchliche Nachrichten aus der evangel. Gemeinde. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbefund.

Die Kirche ist von morgens bis abends 1/2 Uhr täglich für andächtige Beter geöffnet. Kriegsbefundbüchlein liegen aus.

Briefkasten.

Nach Kellheim - Höchst. Chiffre-Anzeigen dürfen nicht mehr erscheinen, wir bitten deshalb um Nachricht ob die betreffende Anzeige mit Namensunterschrift veröffentlicht werden soll. D. Schr.

Bekanntmachung.

Diejenigen Ehefrauen von Kriegsteilnehmern, die den Antrag auf staatliche Unterstützung noch nicht gestellt haben, werden gebeten dies sofort auf meinem Dienstzimmer vormittags von 10 bis 12 Uhr zu bewirken, andernfalls angenommen wird, daß sie auf diese Beihilfe verzichten.

Königstein, den 19. August 1914.

Der Bürgermeister: Jacobs.

Bürgerwehr.

Die Mitglieder werden ersucht pünktlich jeden Dienstag und Freitag Abend 7 Uhr im Schulhof erscheinen zu wollen. Neu-Einsteiger werden dringend erwünscht.

Königstein i. T., den 19. August 1914.

Der Bürgermeister: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die noch rückständige Staats- und Gemeindesteuer wird bei Vermeidung der Zwangsversteigerung in Erinnerung gebracht.

Königstein (Taunus), den 19. August 1914.

Staatssteuerhebestelle: Gläßer.

Verein „Allotria“ Königstein i. Taunus.

Heute Mittwoch den 19. August 1914, abends 9 Uhr,

im Gasthaus „Zum Hirsch“

Monatsversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Straßen und Plätze in hiesiger Stadt müssen jeden Tag bis Vormittags 8 Uhr und an Tagen vor Sonn- und Feiertagen von nachmittags 3 Uhr ab gründlich gekehrt und gereinigt werden.

Nicht-Beachtung wird unmissverständlich bestraft.

Die Polizeiverwaltung.

Gefunden:

1 Brille mit Futteral,
1 goldene Brosche.

Verloren:

1 Armbinde mit Postwappen.
Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.
Königstein, 19. August 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Zwei junge, frischmelkende **Fahrkühе**, mit oder ohne Kälber, stehen wegen Ueberfüllung des Stalles preiswert zu verkaufen bei **Johann Ernst, Schneidhain.**

Den Herren Bürgermeistern

empfehle zur bevorstehenden Einquartierung

QUARTIERBILLETS in jeder Anzahl zu billigsten

Preisen. Ph. Kleinböhl, Königstein.

Aufruf!

Die waffenfähigen Männer unserer Stadt müssen dem Ruf des Kaisers zu den Fahnen folgen, aber auch von den Zurückbleibenden wird hingebende Erfüllung ihrer vaterländischen Pflichten verlangt.

In dieser ersten Stunde wenden wir uns an die bewährte **Opferwilligkeit** und **Hilfsbereitschaft** der Königsteiner Bürgerschaft und bitten uns in den schweren, aber für das Wohl des Vaterlandes bedeutungsvollen Aufgaben zu unterstützen. Es gilt Fürsorge zu treffen für die Pflege der Kranken und verwundeten Krieger, für die einheitliche Organisation der Sammlung und Verteilung von Liebesgaben und zur Unterstützung der in Not geratenen Familien unserer Vaterlandsverteidiger.

Jede Hilfe, sowohl die Überweisung von Barmitteln und Liebesgaben, wie die persönliche Beteiligung an der Krankenpflege und an der Organisationsarbeit ist willkommen. Zur einheitlichen Sammlung aller zur Mitarbeit bereiten Kräfte haben wir eine **Zentralsstelle für Kriegs-Fürsorge** im hies. **Rathaus**, Zimmer Nr. 1, eingerichtet, an die sich alle zur Mitarbeit bereiten Vereine und Personen wenden wollen.

Königstein i. T., den 3. August 1914.

Der Magistrat: Jacobs.

Nus Tonger's Lebensfreude — Bücher-Sammlung. 6. Band, „Lieb' Vaterland“, jeder Band 1 Mark; vorrätig bei **Heinrich Strack**, Hof-Buchhandlung, Königstein i. T.

„O, wenn je dem deutschen Namen feindlich sich der Tag erweist, finden wird von Meer zu Meere seine Bahn der deutsche Geist.“

Rob. Damerling.

„Je mehr Deutschland von seiner Geistesarbeit an's Ausland abgibt, desto reicher wird sein Kultureinfluß in der Welt.“

Münsterberg.

„Nicht die Gewalt der Armee, noch die Tüchtigkeit der Waffen, sondern die Kraft des Gemüts ist es, welche Siege erkämpft.“

Dichte.



ADLER

Automobile
Fahrräder
Schreibmaschinen

Höchste Auszeichnungen. — Goldene Staatsmedaille.

Grosse Taunusstr. 1
Tel. 108

SCHRODT, Höchst a. M.

Kaiserstrasse 13
Tel. 102

Vertreter: Königstein und Umgebung Jean Beppler, Königstein i. T.

Am 17. August verschied nach längerer Krankheit in
Luxemburg der Großh. Sekretär

Herr Nicolas Thiell.

Das Hofmarschallamt J. Kgl. Hoh. der Frau Groß-
herzogin-Mutter von Luxemburg, Herzogin von Nassau,
dem der Verstorbene mehrere Jahre als Beamter ange-
hörte, wird diesem treuen und pflichteifrigen Diener
immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Hofmarschall v. Hohnhorst.

Bekanntmachung.

Die Wählerliste für die Wahl der Stadtverordneten liegt
gemäß § 22 der Städteordnung vom 15. bis 30. August cr. auf dem
hiesigen Rathaus zur Einsicht offen. Während dieser Zeit kann jeder
Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Magistrat
Einspruch erheben.

Königstein (Taunus), den 14. August 1914.

Der Magistrat. Jacobs.

Volksküche Königstein.

Jeden Tag kann man in der Volksküche
im katholischen Gemeindehaus in dazu mit-
zubringendem Geräten von 11½—12½ Uhr
gegen Ablieferung eines Gutscheins Essen
abholen. Die Portion kostet 15 Pfg., Kinder
zahlen für eine halbe Portion 5 Pfg. Die
Gutscheine sind spätestens am Tage vorher
auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 4, in der
Zeit von 9—11 Uhr vormittags und von
3—5 Uhr nachmittags abzuholen.

Das Büro für Kriegs-Fürsorge.

Rathaus, Zimmer Nr. 4, ist an jedem Wochentag vormittags
von 9—11 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr geöffnet.

Kriegs-Fürsorge.

Näharbeiten-Abteilung.

Gemeinsames, freiwilliges Arbeiten findet jeden Dienstag
und Freitag, nachmittags von 4—6 Uhr, im Herzogin Ad-
heid-Stift statt.

Ein kräftiger
Junge
kann in die Lehre treten bei
Ferd. Haub, Dachdeckermeister,
Königstein.

Ein 17-jähriges Mädchen aus
guter Familie in allerlei Haus-
arbeit erfahren sucht zum 1. Septbr.
Stellung. Näheres Villa Krug,
Königstein, Adelheidstr. 4.

Zwei Fahrkühle

hat zu verkaufen
Wilh. Nikolaus, Falkenstein.

1 hochträchtig. Schwein,

oder
3-4 Läufer-Schweine,

schöne Rasse, wegen Platzmangel
billig abzugeben

Schloßborn, Belbergasse Nr. 46.

Für die beginnende Ernte empfehle

Erntestricke

in bekannt guter Qualität.

Martin Keutner

□ Königstein i. T. □

Hauptstr. Nr. 13 neben dem Rathaus.

Fernruf 116

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz.

Frachtbrieife und Eilfrachtbrieife

sind stets vorrätig und werden in
jedem Quantum abgegeben in der
Buchdruckerei Ph. Kleinböhl.

Ph. Kleinböhl.

An die verehrlichen Kunden der hiesigen Handwerker und Gewerbetreibenden.

Durch den Kriegszustand werden seitens der Lieferanten
an Handwerker und Gewerbetreibende sehr strenge Zahlungs-
bedingungen gestellt. Sie können fast nur gegen Barzahlung
Waren beziehen.

Im Interesse der letzteren bittet der Unterzeichnete
alle diejenigen, welche mit der Begleichung ihrer Rech-
nungen im Rückstande sind, zum mindesten Teilzahlung
zu leisten.

Bereits erteilte Aufträge bitten wir nicht mehr zurück-
ziehen.

Der Vorstand
des Gewerbevereins Königstein.



Freiwillige Feuerwehr Königstein.

Mittwoch den 19. August 1914
abends 8½ Uhr,

außerord. Versammlung

im Gasthaus Hohenzollern. (C. F. F.)

Wegen Neueinteilung der Wehr und sonstiger wichtiger Be-
sprechungen werden die Kameraden (auch die Wachmannschaften) ersucht
vollständig zu erscheinen.
Das Kommando.

Geschäfts-Empfehlung.

Selzerbrunnen Gross-Karben i. H.

Der älteste und einer der besten Mineral- und Heilwässer
Deutschlands. Aerztlich empfohlen, Rheumatismus,
Nervosität, Hals-, Magen-, Nieren- und Blasenleiden usw.

Rosbacher und Kronthaler-Wasser.

Export nach allen Weltteilen.
Weiter empfehle ich meine Limonaden, welche aus den
besten Raffinaden hergestellt sind, sowie Kohlensäure,
Gläser, Bindings und Culmbacher Bier in Flaschen
und Faß. Uebernahme größerer und kleinerer Festlichkeiten.
Prompte Bedienung.

Joseph Kohl, Mineralwasserfabrik Kelkheim im Taunus

Tel. 8, Amt Kelkheim. Sonntags Anschluß mit Soden.

Bierverlag, Spezialausschank der Brauerei Binding.

Betten

Holzbetten									14.50
Metallbetten								5.90	13.50
Kinderbetten									17.75
Patent-Matratzen									10.50
Seegrasmatratzen, Wollmatratzen, Kapokmatratzen,									14.50
Bettfedern									
0.50	1.—	1.50	2.25	3.25	3.90	4.50	5.50		

Deckbetten

Reinigen von Bettfedern in moderner Anlage

Eigene Polsterwerkstätte

Schlafzimmer — Wohnzimmer — Küchen — Divans — Einzelmöbel

Kaufhaus Schiff :: Höchst a. M.,

Königsteinerstrasse Nr. 7, 9, 11, 11a.

17.50	23.—	25.—	45.—
21.—	25.75	28.—	31.—
18.—	21.—	23.75	28.50
11.—	17.50	21.—	25.—
Haarmatratzen, aus eigener Werkstatt			
Daunen			
5.—	6.—	7.—	8.75

Kissen

Pfd. 25 Pfg.